

www.e-rara.ch

Zweiter prosaischer Theil, enthaltend eine Auswahl von historischen Darstellungen, Biographien, Naturschilderungen, Reisebeschreibungen nebst einem historischen Drama mit Anmerkungen und häufiger ...

Orelli, Conrad von

Zürich, 1837

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 39409: 2

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-89109>

Vorrede.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

VORREDE.

Wenn in unserer vorherrschend industriellen Zeit nicht selten die Ansicht sich geltend machen will, die Schule habe keine andere Aufgabe, als die heranwachsende Jugend so schnell als möglich mit denjenigen Kenntnissen und Fertigkeiten auszustatten, welche erforderlich seien, um in irgend einem Zweige der Industrie reichlichen oder doch hinreichenden Erwerb zu finden, so gestehen wir offen, dass wir bei Bearbeitung dieses Lesebuches nicht von dieser, wie uns scheinen will, einseitigen Ansicht ausgegangen sind. Wir halten nämlich dafür, dass die Schule nicht die Magd, sondern die Lehrerin des Lebens sein solle, und dass ihre höhere Aufgabe darin bestehe, den Menschen allseitig nach allen seinen Anlagen und Kräften auszubilden; nie müsse daher, auch in denjenigen Fächern, welche freilich später ihre unmittelbare Anwendung im practischen Leben finden, dieser höhere Zweck der Schule aus dem Auge gelassen, sondern, wie das Nützliche gelehrt, so solle auch der Sinn für das Schöne angeregt, wie der Verstand entwickelt, so das Gemüth veredelt werden.

Diesen Grundsatz auch für den Unterricht in den neuern Sprachen festhaltend, bieten wir in diesem zweiten Theile unserer Chrestomathie dem schon vorgerücktern Schüler eine Auswahl prosaischer Stücke, hauptsächlich aus der neuern und neuesten Litteratur, welche theils durch mannigfache Schönheit des Stils, oft durch vollendete Form, sich auszuzeichnen, theils durch ihren Inhalt vorzüglich geeignet schienen, im jugendlichen Herzen die Liebe zu allem Grossen und Schönen, das in der Menschenwelt, so wie im Reiche der Natur sich findet, zu wecken und zu beleben.

Die erste Abtheilung führt in das weite Gebiet der Geschichte ein: zuerst zu der grossherzigsten That der Griechen, zu jenem Helden, der »treu den Gesetzen seines Landes« mit seinen Kampfgenossen fiel; hierauf zu Camillus, dem Bilde stolzer Römertugend; zu Decius, welcher zeigt, wie schwärmerisch die alten Römer ihr Vaterland liebten; dann aber zu Hannibals kühnem Zuge, womit die alte Geschichte schliesst. Die Zeit der Völkerwanderung schildert hierauf der ältere Thierry, welcher unter den französischen Geschichtschreibern eine der ersten Stellen einnimmt, mit lebendigen Farben in der Landung der Dänen. Länger verweilen wir (nach Michaud's trefflichem Werke) bei den Kreuzzügen, der glänzendsten That des Mittelalters, worin sich die ganze Kraft desselben entfaltete, wo wir einen Gottfried von Bouillon und einen Saladin finden. Den Uebergang auf die neuere Geschichte bildet die gelungene Schilderung der Siege der Eidgenossen über Karl den Kühnen. Daran reihet sich die Biographie des Columbus, und die jenes nordischen Selbstherrschers, der sein Volk und die Natur, nur sich selbst nicht bezwang. Aus dem grossen Drama der neuern Zeit, aus der Geschichte der französischen Revolution, wählten wir mehrere

bedeutungsvolle Scenen, meistens nach der körnigen, pragmatischen Darstellung von Mignet; wir lassen hier den gewaltigen Mirabeau und den edeln Vergniaud auftreten. Die grosse Armee Napoleons begleiten wir sodann vom Niemen bis zu dem verhängnissvollen Brande von Moskau, und wieder durch die Schauer des russischen Winters zu dem gleichen Strome zurück, wo im Missgeschick sich die französische Tapferkeit am glorreichsten bewährt. Diesen Abschnitt schliesst die Parallele Napoleons mit Washington, von Chateaubriand, welchen wir hier als geistvollen, phantasiereichen Schriftsteller gerne begrüßen.

In die zweite Abtheilung, welche Naturschilderungen enthält, suchten wir so viel Mannigfaltigkeit als möglich zu bringen, weil dergleichen Beschreibungen jüngere Leser schneller ermüden als geschichtliche Darstellungen, in denen der Mensch handelnd auftritt. Das schauerlich Erhabene wechselt darum hier mit dem anmuthig Mildem. Oesters erscheint auch der Mensch im Kampfe mit den Naturgewalten, bald siegreich, bald unterliegend. Wenn in diesem Abschnitte mehrere Schilderungen von Büsson, Chateaubriand, Bernardin de St. Pierre und anderen als vollendete Muster der Schreibart dastehen, haben wir andere Stücke, wie *le naufrage*, *l'ascension du Mont-Blanc*, *la caverne du tigre*, mehr um ihres für junge Leser so anziehenden Inhaltes willen aufgenommen, wenn schon die Darstellung nicht über das Gewöhnliche hinausreicht.

Gerne hätten wir den dramatischen Abschnitt auch in Prosa gegeben; allein weder die ältere noch die neuere Litteratur bot uns etwas Passendes dar. Das aufgenommene Trauerspiel aber empfahl sich durch seine einfach edle Schreibart sowohl als durch den historischen Gehalt, obwohl wir zugeben müssen, dass Voltaire als Dichter auch hier weit hinter

dem grossen Britten zurücksteht, den er in diesem Stücke nur mit französischer Befangenheit, oft bloss rhetorisirend, nachahmt.

Möchte diese Sammlung manchen Schüler ermuntern, die Schriftsteller selbst, von denen hier nur Bruchstücke vorliegen, später vollständiger kennen zu lernen, zumal keine der neuern Sprachen gute Prosaiker in so reicher Fülle aufweisen möchte, als die französische, wie neulich ein, wie uns scheint, kompetenter Kritiker in der allgemeinen deutschen Zeitung bis zur Evidenz dargethan hat.

Zürich, den 26. Christmonat 1836.

J. SCHULTHESS.